

MENSCHEN MIT BESONDERS HERAUSFORDERNDEM VERHALTEN

Eine Orientierungshilfe für Leistungsanbieter

LANDESWOHLFAHRTSVERBAND HESSEN

Fachbereich für Menschen mit geistiger Behinderung

Herausgeber

Landeswohlfahrtsverband Hessen
Ständeplatz 6 - 10
34117 Kassel
Telefon 0561 1004 - 0

Texte

Theresa Seidl, Katja Herzig

Redaktion, Gestaltung

Elke Bockhorst, Heiko Horn

Druck

Druckerei des LWV Hessen

Stand

März 2021

Internet

www.lwv-hessen.de

Menschen mit geistiger Behinderung und besonders herausforderndem Verhalten zeigen komplexe Behinderungsbilder und ausgeprägte akute bzw. chronifizierte psychische Störungen. Dies führt zu großen Belastungen für alle beteiligten Akteure. Oft findet ein häufiger Wohneinrichtungswechsel statt, begleitet von Zwischenaufenthalten in Psychiatrien und Krankenhäusern.

Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen ist sich bewusst, dass die Wege einer gelingenden Teilhabe für diesen Personenkreis oft eine Herausforderung für alle Beteiligten sind. Infolge dessen möchte der LWV Hessen Lebensorte ermöglichen, in denen mit einer hochgradig individualisierten Betreuung, besonderer konzeptioneller Ausrichtung und entsprechendem Raumprogramm auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen eingegangen werden kann. Herausforderndes Verhalten ist grundsätzlich als sinnhafter Ausdruck zu verstehen, dem pädagogisch professionell begegnet werden muss, um sowohl für den einzelnen Menschen als auch seine Umwelt tragbare Lösungen zu finden.

Sie erfahren in dieser Broschüre

- ...welche Rahmenanforderungen zur Umsetzung eines Wohnangebotes für Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten bestehen
- ...wie der LWV Hessen Sie bei der Realisierung unterstützen und begleiten kann

Der LWV Hessen ist auf Ihre Bereitschaft angewiesen, ein solches Wohnprojekt umzusetzen. Die vorliegende Broschüre soll eine erste Hilfestellung geben, sich mit der Realisierung eines derartigen Angebotes in Ihrer Trägerschaft auseinanderzusetzen. Die durch Sie erstellte Konzeption sowie die darauf aufbauenden Planungsgespräche mit dem LWV Hessen bleiben die zentralen Instrumente bei der Realisierung einer Planung.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und stehen Ihnen jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung.

BESONDERS HERAUSFORDERNDE VERHALTENSWEISEN: PERSONENKREIS UND ZIELE

Wenn wir von Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten sprechen, dann handelt es sich um Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung und häufig auch erlebter Traumatisierung emotional und sozial stark beeinträchtigt sind. Ihre Verhaltensweisen münden oftmals in massive Selbst- und Fremdgefährdung, die sich in lebensbedrohliche Situationen steigern kann.

PERSONENKREISBESCHREIBUNG

- komplexe Behinderungsbilder
- ausgeprägte, akute bzw. chronifizierte psychische Störungen
- häufig Traumatisierungen
- oftmals massive Selbst- und Fremdgefährdung
- unberechenbare Impulsausbrüche bis hin zu absolutem Kontrollverlust
- stark eingeschränktes Kommunikations- und Sozialverhalten
- häufig auftretende Zwangshandlungen und Tics
- extremes Sexualverhalten unter Schädigung des eigenen Körpers und/oder mit der Folge sexueller Übergriffe bzw. des sexuellen Missbrauchs anderer Personen

MÖGLICHE ZIELE

- Erreichung oder Erhalt eines Mindestmaßes an Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft/im sozialen Umfeld
- Erreichung eines höheren Grades psychischer Stabilität
- verbesserter Umgang mit existentiellen Krisen und Panik
- Wechsel in eine weniger intensiv betreute Wohngruppe

ARBEITSSCHWERPUNKTE

- Bearbeitung/Klärung der Entstehungsgeschichte der Störung, inkl. bestehender Diagnostik und Medikation
- Entwicklung von Lebensperspektiven durch positive Verhaltensunterstützung und kontextverändernde Maßnahmen
- Förderung angemessener Ausdrucks- und Umgangsformen
- Anbahnung und Aufbau von Gruppenfähigkeit und Beziehung
- Entwicklung von Alternativen zu Gewaltausbrüchen
- Aufbau eines gewürdigten und geschützten Körperbewusstseins
- Stabilisierung der Persönlichkeit
- Entwicklung, Berücksichtigung und Stärkung von individuellen Ressourcen

Wie der LWV Hessen Sie unterstützen kann:

- Konkretisierung des Personenkreises für Ihr geplantes Wohnprojekt
- gemeinsame Absprache von Kriterien zur Abgrenzung des Personenkreises

KONZEPTIONELLE BESONDERHEITEN

Um dem beschriebenen Personenkreis gerecht werden und pädagogisch konstruktiv begegnen zu können, sind konzeptionelle Besonderheiten zu berücksichtigen. Im Fokus sollten hierbei ein umfangreiches pädagogisches Fachwissen und eine fundierte Methodenvielfalt stehen, um auf die vielfältigen Herausforderungen im Umgang mit dem Personenkreis adäquat reagieren zu können. Ebenso ist ein hohes Maß an Vernetzung mit anderen Leistungen notwendig. Darüber hinaus kann der kulturelle Hintergrund künftiger Bewohnerinnen und Bewohner bedeutend sein und sollte ebenfalls als Aspekt in Ihre Überlegungen mit einfließen.

Im Folgenden werden beispielhaft zentrale konzeptionelle Schwerpunktthemen genannt:

MIT WERTSCHÄTZUNG BEGEGNEN

Die Arbeitsbasis mit Menschen des beschriebenen Personenkreises sollten Empathie, Rechtswahrung und Wertschätzung bilden. Im Fokus stehen die Qualität der Interaktionen, die Qualität des Settings und die Qualität der Kontextfaktoren. Herausforderndes Verhalten wird als sinnhafter Ausdruck mit einer bestimmten Funktion verstanden. Durch eine differenzierte Betrachtung der verschiedenen Verhaltensweisen, z.B. nach dem Ansatz der Positiven Verhaltensunterstützung (Theunissen), kann ein Verstehen der jeweiligen Person gelingen und der Mensch, so wie er ist, besser angenommen werden.

HINTERGRÜNDE DES VERHALTENS ERKENNEN

Destruktive Interaktionsmuster bieten Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten oft (subjektive) Sicherheit und müssen für den Aufbau einer tragfähigen Beziehung durch konstruktive Verhaltensmuster ersetzt werden. Dabei können Hinweise aus der persönlichen Vergangenheit des Menschen wichtige Anhaltspunkte für seine Verhaltensformen und seine potentiellen Ressourcen bieten. Eine rehistorisierende Diagnostik unterstützt Sie dabei, Ansatzpunkte für geeignete Maßnahmen im Umgang mit dem Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten zu finden.

SCHUTZ GEBEN

Dem Aspekt des Schutzes aller in diesem Wohnprojekt lebenden sowie eintretenden Menschen sollten Sie bei der Planung der Struktur und Prozessqualität eine besondere Bedeutung geben, da bei dem beschriebenen Personenkreis der Einsatz von freiheitseinschränkenden und freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) notwendig werden kann. Insofern ist ein verantwortungsvoller und rechtskonformer Umgang mit FEM sowie deren Abbau (Stichwort Werdenfelser Weg) konzeptionell besonders darzustellen. Gleiches gilt für die Vermeidung sexueller Gewalt. Die Festlegung von Entscheidungswegen und Verantwortlichkeiten bei dem Einsatz von FEM ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

AUSDRUCKSMÖGLICHKEITEN ERWEITERN

Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten sind in ihrer Selbstbestimmung durch Maßnahmen, die zum Schutz ergriffen werden müssen, stark eingeschränkt. Das Erlernen angemessener Ausdrucks- und Umgangsformen hilft, die einschränkenden Schutzmaßnahmen sukzessiv abzubauen. Gleichzei-

tig sind sie in ihrer Kommunikation oft stark beeinträchtigt. Unterstützte Kommunikation (UK) ermöglicht den Auf- und Ausbau gelingender Kommunikation, fördert die Selbstbestimmung und hilft, misslungener Kommunikation als Frustrationsmoment entgegenzuwirken.

SICHERHEIT BIETEN

Wichtig ist es, Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten in verschiedenster Hinsicht Sicherheit, Vorhersehbarkeit und Verbindlichkeit zu bieten. Dies gelingt z.B. durch die Schaffung klarer Strukturen mithilfe der TEACCH®-Methode oder durch ein wahrhaftes Beziehungsangebot.

ENTWICKLUNG FÖRDERN

Um langfristig Entwicklungen zu initiieren, sollte der genaue Entwicklungsstand des Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten in den verschiedenen Bereichen möglichst gut bekannt sein. Voraussetzung dafür ist ein diagnostisches und therapeutisches Grundlagenwissen der Mitarbeitenden. Dabei hat sich der Ansatz der Entwicklungsfreundlichen Beziehung nach Senckel/Luxen® (EfB) als besonders geeignet für den Personenkreis herausgestellt. Dies gilt auch für fortlaufende Diagnoseverfahren.

KRISEN BEGEGNEN

Ein Kriseninterventionskonzept, das Aspekte der Prävention, Intervention und Nachsorge beinhaltet, ist als Methodenbaustein essentiell. Die allgemein und einzelfallbezogen zu ergreifenden Maßnahmen in Krisensituationen stellen einen professionellen Umgang mit besonders herausforderndem Verhalten dar. Wichtig

ist, die Maßnahmen und Absprachen schriftlich zu fixieren, überschaubar abzubilden und so auch für kurzfristig einspringende Mitarbeitende schnell erfassbar zu machen sowie sie verbindlich einzuhalten. Eine Deeskalationsschulung der Mitarbeitenden im Umgang mit Gewaltsituationen ist unerlässlich (z. B. ProDeMa®, PART®).

ÜBERTRAGUNGEN ERKENNEN

Übertragungen bzw. Projektionen zwischen Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohnern müssen erkannt, reflektiert sowie empathisch und verstehend bearbeitet werden. Voraussetzungen sind ein tieferes Verstehen des Geschehens und eine „Pädagogik des Fragens“. Wesentliche Kernelemente der Leistung sind daher die therapeutische Orientierung der Arbeit und die Reflexion der Mitarbeitenden. Unter anderem ist MarteMeo® eine sehr bewährte, videogestützte Methode, um das Wechselspiel zwischen den betreuten Personen und den Mitarbeitenden zu analysieren und gelungene Interaktionen für beide herauszuarbeiten.

Wir haben Ihnen an dieser Stelle verschiedene Anregungen bezüglich des Einsatzes geeigneter Methoden gegeben. Wichtig ist, dass diese Methoden nicht nur erlernt, sondern auch regelmäßig angewendet und gelebt werden. Auf der Basis von neuen Beobachtungen sowie Verhaltensänderungen müssen Maßnahmen kontinuierlich sehr kleinteilig angepasst bzw. weiterentwickelt werden. Die Arbeit in einem solchen Wohnprojekt beinhaltet also auch die permanente Suche nach neuen Ansätzen und Methoden, verbindliche Absprachen unter allen Mitarbeitenden sowie ein einheitliches Vorgehen.

Wie der LWV Hessen Sie unterstützen kann:

- Beratung bei der Auswahl geeigneter Methoden und bei der Weiterentwicklung des Angebotes
- Berücksichtigung von Zeiten für eine umfassende Reflexion und die Möglichkeit der intensiven Fort- und Weiterbildung für alle Mitarbeitenden
- Abstimmung zu Anforderungen an die Konzeption, den Methodeneinsatz, den Umgang mit FEM sowie das Raumprogramm zwischen dem LWV Hessen und der Betreuungs- und Pflegeaufsicht

PLANUNGSANFORDERUNGEN

Die konzeptionellen Anforderungen wirken sich auch auf das genutzte Gebäude aus und sollten in der Planungsphase berücksichtigt werden. Daher ist ein Raumprogramm umzusetzen, welches vom üblichen Rahmen abweicht. Die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner werden Baukörper und Ausstattung teils extremer Beanspruchung aussetzen. Bei der baulichen Umsetzung sollte berücksichtigt werden, dass nachfolgende kostenintensive (ggf. laufende) Instandhaltungsmaßnahmen vermindert bzw. vermieden werden. Zudem wirkt ein möglichst reizarmes bzw. reizreduziertes Setting förderlich.

Die Bedürfnisse des Personenkreises sind häufig differenziert, dabei zum Teil widersprüchlich. Die betreuten Personen können z.B. oft die Nähe anderer Menschen nicht gut ertragen und haben ein entsprechend starkes Rückzugsverhalten, gleichzeitig aber einen starken Bewegungsdrang, zum Teil verstärkt durch Weglauftendenzen. Es kann zu viel lautem und anhaltendem Schreien kommen, während der Lärm anderer nicht ertragen werden kann. In Krisensituationen ist eine Isolierung notwendig und zusätzlich mit dem Einsatz von freiheitsentziehenden Maßnahmen zu rechnen.

Auf diesem Hintergrund ist ein entsprechend angepasstes (Raum-) Programm unter Berücksichtigung folgender Rahmenpunkte vorzusehen:

- kleine Wohneinheiten mit Synergien in einem Wohnverbund
- kleine Gruppengrößen (4-6 Personen)
- ausschließliche Planung von Einzelzimmern

- reizarme, übersichtliche und strukturierte Umgebung (z.B. reduzierte Möblierung, gezielt eingesetzte Farben,...)
- Vandalismussicherung und Lärmschutz
- sachgerecht ausgestatteter Time-Out-Raum
- einsehbare, optisch und akustisch geschützte sowie abschließbare Außenanlage (Ortsrandlage ist dabei oft hilfreich)

Die parallele Planung eines tagesstrukturierenden Angebots am Wohnen empfiehlt sich, da für den betreuten Personenkreis die üblichen tagesstrukturierenden Leistungen tendenziell nicht geeignet sind. Die Schaffung eines zweiten Milieus ist dabei durchaus sinnvoll, im Vordergrund steht jedoch, dass die Leistungen räumlich und inhaltlich geeignet sind und eine entsprechende personelle Ausstattung gegeben ist. Die Anforderungen an die Beschäftigung für die einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner sind möglichst gering zu halten und so aufzubereiten, dass deren Strukturierung erfasst werden kann und möglichst wenige Belastungen auslösen.

Wie der LWV Hessen Sie unterstützen kann:

- spezifisch projektbezogene Beratung, z. B. bei der Aufstellung des Raumprogramms (auch in Abstimmung mit dem örtlichen Sozialhilfeträger)
- Berücksichtigung klientelbezogener Mehraufwendungen in Hinblick auf Flächen, Bau und Ausstattung im Investitionsbetrag bzw. den übersteigenden Kosten der Unterkunft

PERSONELLE ANFORDERUNGEN

Neben konzeptionellen Besonderheiten und speziellen Planungsanforderungen bildet die personelle Ausstattung einen weiteren wichtigen Baustein zur Umsetzung eines gelingenden Angebotes. Sie hängt von den individuellen Bedarfen der Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten ab, welche die Leistung in Anspruch nehmen. Zu berücksichtigen sind dabei die hohen Anforderungen an Schutz und Aufsicht, die stark individualisierte Umsetzung der Leistungen sowie der Zeitaufwand für Reflexion sowie Fort- und Weiterbildung. Der Anteil der Fachkräfte sollte möglichst hoch gehalten werden. Therapeutische und methodische Zusatzqualifikationen der Mitarbeitenden sind gewünscht, z.B. UK, TEACCH® oder klientenzentrierte Gesprächsführung.

Der Leitung (oder einem entsprechend organisiertem Dienst) obliegt u.a. die Sicherstellung der Anleitung und (Weiter-)Qualifizierung der Mitarbeitenden, der Einsatz geeigneter Methoden, die Einheitlichkeit im Vorgehen und die kontinuierliche Suche nach neuen Ansätzen. Es ist auch zu erwarten, dass alle Absprachen rund um das Thema freiheitsentziehende Maßnahmen und psychiatrische Versorgung sehr zeitintensiv sein werden.

Unabhängig von der personellen Ausstattung und Qualifikation der Mitarbeitenden hat sich herausgestellt, dass ein bestimmtes Kompetenzprofil der Mitarbeitenden für die Arbeit mit dem Personenkreis förderlich ist:

- eine pädagogische Ausbildung
- eine hohe Identifikation mit der Aufgabenstellung
- sozialpsychiatrisches Fachwissen

- für das Setting erforderliches rechtliches Grundwissen
- Fach- und Erfahrungswissen im Umgang mit herausforderndem Verhalten, insbesondere mit aggressiven Verhaltensweisen
- hohe Kommunikationsfähigkeit in einem Team
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstreflexion
- körperliche und psychische Belastbarkeit

Wie der LWV Hessen Sie unterstützen kann:

- Berücksichtigung eines hohen Anteils an hochqualifizierten Mitarbeitenden (Studium mit pädagogischem Inhalt plus Zusatzqualifikation) im Rahmen der Vergütung
- Berücksichtigung der zeitlichen Anforderung an die Leitung im Rahmen der Vergütung
- Berücksichtigung eines höheren zeitlichen Aufwandes für Fortbildung, Supervision und kollegiale Beratung bei der Personalberechnung für Betreuungspersonal
- Unterstützung von Weiterqualifizierungsmaßnahmen, z.B. durch die Unterstützung einer Kooperation mit Fortbildungsanbietern

AUSBLICK

Angenommen, Sie haben sich entschlossen, ein Wohnprojekt für Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten zu realisieren, wenden Sie sich bitte an

Christa Schelbert
Tel. 0561 1004 - 2699
christa.schelbert@lww-hessen.de

oder

Christina Pasieka
Tel. 0561 1004 - 2947
christina.pasieka@lww-hessen.de

beim LWV Hessen.

Gemeinsam können wir erste Ideen besprechen und/oder das weitere Vorgehen planen, um Ihnen die Unterstützung zu geben, die wir in dieser Broschüre vorgestellt haben.

Die enge Begleitung Ihres Projektes ist dem LWV Hessen über die Planungsphase hinaus sehr wichtig. Für die dann bei Ihnen lebenden Menschen wird es über die Inbetriebnahme hinaus immer wieder Veränderungen geben, die ggf. einer schnellen Reaktion und Abstimmung bedürfen. So können beispielsweise stabile Phasen von einer schweren Krise abgelöst werden, so dass das Setting darauf angepasst werden muss.

Auch äußere Faktoren, die in der regionalen Versorgungsstruktur begründet sind, können (regional-)planerischen Handlungsbedarf auslösen oder die Vernetzung von Leistungen erfordern.

Um auf dem fachlich neuesten Stand methodischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse zu bleiben, hat sich der Aufbau eines Netzwerkes (z.B. der Austausch mit vergleichbaren Anbietern oder auch Hochschulen, die zum Thema arbeiten) als förderlich erwiesen.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und hoffen, mit dieser Broschüre Ihr Interesse geweckt und Ihnen einen guten ersten Einblick in die Thematik gegeben zu haben.

KURZINFO DES FACHBEREICHS FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG



Dieses Kurzinfo schicken wir Ihnen gerne zu.

Sie können den Flyer unter folgender Adresse bestellen

LWV Hessen
Öffentlichkeitsarbeit
0561 1004 - 2060
pressestelle@lww-hessen.de

RAHMENKONZEPTION FÜR DAS BEGLEITETE WOHNEN VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IN FAMILIEN



Diese Broschüre schicken wir Ihnen gerne zu.

Sie können die Broschüre unter folgender Adresse bestellen

LWV Hessen
Öffentlichkeitsarbeit
0561 1004 - 2060
pressestelle@lww-hessen.de

